

SCHULHAUS DUFOUR, BIEL

Ein Schulhaus schreibt Geschichte

Der letzte dokumentierte Umbau fand 1907 statt. Das baufällige Gebäude war in den letzten Jahren hinter Gerüsten versteckt, die Vorbeigehende vor herabbröckelndem Sandstein schützen sollten. Nun sind die Hüllen gefallen, und das nicht nur an den Fassaden.

Natalie Schärer, Schweizer Heimatschutz

Wer von euch ging hier zur Schule?», fragt Martin Gsteiger von 3B Architekten in die Runde. Er leitet die Sanierung des Schulhauses Dufour und führt eine zwanzigköpfige Gruppe durch die neu eröffneten Räume. Die Hälfte der Personen streckt eine Hand in die Luft. Zu ihrer Schulzeit war das Gebäude jedoch in einem ermatteten Zustand gewesen, da seit 1907 nur noch Pinselsanierungen durchgeführt worden waren. Die Baugeschichte des heutigen Schulhauses beginnt 1454, als ein Kloster des Johanniterordens an die südöstliche Stadtmauer Biels gebaut wurde. Nach der Auflösung

des Klosters durchlief das Gebäude Nutzungen als Asyl, Armenhaus, Spital und ab 1818 als erstes Bieler Gymnasium. Ein 1870 erfolgter Umbau prägt das klassizistische Erscheinungsbild bis heute. Unterschiedliche Fenstergesimse der Südostfassade verraten, dass das Gebäude dann aufgestockt wurde: Graugrüner Sandstein aus Krauchthal umrahmt die Fenster des dritten Stocks, der gelbe Hauterive aus Neuenburg stammt hingegen noch aus den Spitalzeiten. «Das war der Modestein der Zeit, damit konnte man sich renommieren», raunt mir ein Besucher zu, während sich unsere Gruppe zum Eingang bewegt.

Freigelegte Geschichte

In den Gängen erzählen die Wände ihre Geschichte auf ganz eigene Art. 3B Architekten befreiten das tragende Gemäuer von neueren Schichten und legten Wandstücke aus verschiedenen Bauetappen frei: Hier ein Natursteinmauerwerk, das der archaische Dienst auf 1435 datierte, dort eine Füllung mit halb-industriell gefertigten Ziegelsteinen aus der Zeit der Industrialisierung; hier eine Türleibung mit Nummerierung aus dem 18. Jahrhundert, dort ein alter Sturz aus Holz. An welchen Stellen 3B Architekten im letzten Jahr eingegriffen haben, zeigen neue Modulsteine.



Von der Baufälligkeit zum Bijou: Das frisch sanierte Schulhaus Dufour erhielt nach mehr als hundert Jahren eine dringend notwendige Gesamtsanierung. Du délabrement au joyau: fraîchement renouvelée, l'école Dufour, à Bienne, n'avait pas subi de travaux importants depuis plus d'un siècle.



Dirk Weiss

Freigelegtes Mauerwerk in den Gängen erzählt die Geschichte des Gebäudes.
La maçonnerie apparente dans les couloirs raconte l'histoire du bâtiment.



Das einzige rote Zimmer: Die Aula besitzt eine Sonderstellung im Haus.
Une salle rouge unique: l'aula construite en 1870 jouit d'un statut particulier.

Im Schein eines LED-Streifens, der nahe an der Wand befestigt ist, werfen die Steine lange Schatten und betonen die unregelmässige Oberflächenstruktur des weiss gestrichenen Mauerwerks.

Vieles war schon einmal da

In den Klassenzimmern ist die Gestaltung der Böden, Wände und Fenster auf die Umbauphase von 1870 zurückgesetzt. Unter verschiedenen neueren Bodenbelägen kam in fast allen Schulräumen ein Fischgrätparkett zum Vorschein, das nur neu geschliffen werden musste. Das Holztäfer, das etliche Male mit Gelb und Grau überstrichen worden war, erstrahlt wieder im ursprünglichen hellen Jadegrün. Und mit ihren Espagnoletten-Verschlüssen erinnern die neuen Fenster an die Zeit des 19. Jahrhunderts, auch wenn die heutigen industriell bearbeiteten Metallteile mit ihrer kühlen Perfektion reduzierter ausfallen als vor 150 Jahren.

Ein neues Deckenelement integriert Beleuchtung, Schallabsorption und Deckenheizung. Dank dieser All-in-one-Lösung und dem grossen Respekt vor dem Bestand blieb der bauliche Eingriff auf ein Minimum reduziert. Das Deckenpaneel sowie auch die neuen Waschbecken sprechen eine moderne Sprache und geben nicht vor, älter zu sein, als sie sind.

Herzstück des Hauses

Auch die Aula leuchtet wieder in ihrem ursprünglichen Farbton, einem kräftigen Rubinrot. Sie dient als Konferenzzimmer, als Veranstaltungsort, als Auslauf für die Kinder der Tagesschule, als Schlechtwetter-Pausenraum. Der Saal, der 1870 gebaut

wurde, besitzt eine Sonderstellung im Haus – zumal er den Gang unterbricht und auf dem dritten Stock kein Weg an ihm vorbeiführt. Stuckaturen mit der originalen Gestaltung spannen über die neue Gipsdecke. Diese stehen in interessantem Bezug zur modernen Interpretation eines Kronleuchters. Trotz ihrer Besonderheit ist die Aula kein Ort, der nur einmal im Jahr zum Weihnachtssingen betreten wird. Ihre Doppeltüren stehen deshalb immer offen, wenn sie frei ist.

Herausforderung Fundament

Im neu ausgebauten Estrich befinden sich neben neuen Räumen für Psychomotoriktherapie alle technische Verteilzentren der Schule. Das ergibt Sinn, da das Haus aufgrund des hohen Grundwasserspiegels «im Pfudi» steht. Die erste Sondierung zeigte auf, dass das Kloster damals nicht auf Pfählen erbaut worden war, sondern auf grossen Felsbrocken, die als Fundament der Stadtmauer dienten. Aufgrund der Juragewässerkorrektur veränderte sich die Festigkeit des Bodens, wodurch Teile des Gebäudes absackten. Die entstandenen Risse wurden repariert – im Wissen, dass sich mit der Zeit wieder neue, kleinere Risse bilden werden.

Als ich die Treppen ins Erdgeschoss hinabsteige, überhöre ich Gespräche über heisse Sommertage in den Klassenzimmern oder den Ort beim Eingang, an dem es immer «Pouse-Öpfu» gab. Der grosse Publikumsaufmarsch an dieser Eröffnung zeugt von der Freude, dass dieser gesellschaftlich wichtige Ort endlich seine dringend notwendige Gesamtanierung erfahren hat.

Ursprungsbau: 15. Jahrhundert

Erweiterung: 1870

Sanierung: 2021–22,

3B Architekten AG, Bern

L'ÉCOLE DUFOUR À BIENNE

L'histoire de l'école Dufour, à Bienne, remonte à 1454 avec la construction d'un monastère sur son emplacement. Après la dissolution du couvent, le bâtiment a été affecté à divers usages: asile pour les pauvres, hôpital et enfin premier gymnase de la ville. Après 1907, seuls des coups de pinceau ont été donnés et un assainissement complet était toujours plus urgent. Le bureau 3B a mené les travaux de rénovation récemment achevés. Les architectes ont rempli les exigences dans le respect de la substance bâtie et ont dégagé cet édifice chargé d'histoire des strates plus récentes. Dans les couloirs, ils ont laissé libres les portions de murs datant de différentes époques rendant ainsi visible leur évolution. Dans les salles de classe, les sols, les parois et les fenêtres ont été rétablis dans leur aménagement de 1870, une des phases de transformation et d'extension les plus importantes. Les parquets en chevron et les lambris contrastent avec les nouveaux panneaux de plafond qui intègrent éclairage, isolation phonique et chauffage. Les architectes ont accordé une attention particulière à la pièce maîtresse du bâtiment, l'aula rouge rubis qui sera utilisée aussi bien par les élèves que le public.